

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2670) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto belegen. Manuskripte werden nicht retourniert.



Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

# Maribor Times

## Montags-Ausgabe

### Das neue Budget

#### Festhalten am Ersparungsprinzip — Wesentliche Streichungen Keine neuen Steuern

M. Beograd, 2. März.

Da die Frage der Haushaltsvoranschläge so gut wie geregelt erscheint, ist das Finanzministerium an die definitive Redaktion des Staatsvoranschlags für das Rechnungsjahr 1930/31 herangetreten. Die Schlussziffer ist noch nicht veröffentlicht. Es wird an maßgebenden Stellen jedoch versichert, daß auch in diesem Voranschlag wesentliche Streichungen vorgenommen worden seien. Es ist dies einerseits eine Folge der Tatsache, daß ein großer Teil der finanzpolitischen Kompetenzen an die selbständigen Banate übergegangen ist, andererseits aber eine Folge der allgemeinen Reform der staatlichen Administration. Durch den Abbau des Beamtenapparats, der jetzt durch einen Status fixiert wurde, konnten bedeutende Ersparnisse erzielt werden. Nur so ist es erklärlich, daß trotz der Einstellung neuer Ausgabenposten eine allgemeine Senkung der Staatsziffern erreicht wurde. Es wurde ferner der Grundsatz aufgestellt, daß keine neuen Steuern in Wirkung treten dürfen. Das Ersparungsprinzip wurde in allen

Belangen rigoros durchgeführt. Das Wirtschaftsprogramm der Regierung spiegelt sich namentlich darin, daß der neue Voranschlag größere Summen für die Hebung staatlicher volkswirtschaftlicher Zweige ausweist. Wie die Experten erklärten, die bei der Ausarbeitung des Budgets mitgewirkt haben, gebe der neue Voranschlag ein anschauliches Bild der Finanz- und Wirtschaftslage des Staates wieder. Der fertige Voranschlag wird morgen dem Finanzminister unterbreitet werden, worauf die Vorlage gleich dem Ministerrat zugehen wird.

### Zeileis

Worin besteht seine Behandlung. — Wie „heilt“ er. — Zeileis in Grad.

Von Desiderius.

Das Schulkind bekommt Fieber, wenn es die Aufgabe nicht erlernt hat, die Frau Ohnmachtsanfälle, Erbrechen, Magen- und Darmbeschwerden, wenn sich häusliche Verwundungen gezeigt haben. Männer bekommen Kopfschmerzen, wenn sie vor wichtigen Konferenzen stehen. Der Arzt wird die Fiebertemperatur feststellen können, die Ohnmachtsanfälle sind echt und ebenso alle anderen Beschwerden. Haben nicht selbst sehr energiegeliche Menschen in Fällen des Schreckens verzweifelt mit den Darmmuskeln gelämpft, die ihnen drohten, den Dienst zu versagen. Diese Umstände sind der Wissenschaft schon längst bekannt, ebenso wie die vielen Hunderttausend Fälle von Krankheitserscheinungen, die ausschließlich psychischen Ursprunges sind und deren Wirkungsgebiet fast unbeschränkt ist. Fast 90% aller Krankheiten basieren auf Störungen des seelischen Gleichgewichtes, fast in den meisten Fällen sind diese Ursachen auch für organische Leiden ausschlaggebend. Der Zustand des inneren Menschen hat unbedingt den größten Einfluß auf den Verlauf der betreffenden Erkrankung und ihre Heilung.

Jeder Arzt kennt die Wirkung seiner Persönlichkeit auf den Patienten, resp. auf dessen Leiden und weiß, daß das erprobteste Medikament ohne die suggestive Wirkung des verschreibenden Arztes oder zumindest des empfehlenden Freundes wirkungslos ist. Und selbst das wertvollste Präparat erzielt bei Erregung einer suggestiven Wirkung zeitweise Erfolge. Gout, der Weise aus Nancy, dem wirklich nicht Kurpfuscherei nachgesagt werden konnte, wußte das, gleich einer großen Anzahl seiner Vorgänger und impudierte seinen Patienten die autosuggestive Macht des Willens zum Gesundsein. Da er dies bewußt tat und Fälle, die einer chirurgischen Behandlung bedurften, ablehnte, erreichte er fast immer die seelische Kräftigung seiner Patienten und damit die Heilung ihrer Leiden.

Die moderne medizinische Wissenschaft hat sich diese Tatsache ebenso längst zunutze gemacht und wir zählen heute die bedeutendsten ärztlichen Erträge zu den Anhängern der psychologischen Heilmethode.

Auch ein Zeileis ist tief in das Innere dieses Problems eingedrungen und hat alle suggestiven Maßnahmen unternommen, um die Kranken für seine Art der Heilung gefügig und aufnahmefähig zu machen.

Seine Methode besteht, allem Fokuspunkt entkleidet, darin, den Patienten begreiflich zu machen: „Bei mir wirst du gesund, also mußt du gesund werden.“ Je geheimnisvoller das Um und Auf dieser Suggestion ist, je mehr dabei an Strom und Licht und glorioscheinunzierter Virginiaigarren verwendet wird, desto sicherer ist die Wirkung. Der Patient kommt schon im vorbereiteten Zustand zu ihm und befindet sich im Augenblick der „Behandlung“ in absoluter Entspannung, die das Eindringen in

das Unterbewußtsein umso leichter ermöglicht, weil der Gegenwille, der, bewußt oder unbewußt immer vorhanden ist, hier vollkommen ausgeschaltet wurde. Er wirkt also nicht auf den äußeren Menschen, sondern auf das Innere, Seelische im Patienten,

### Zweites Kabinett Tardieu

#### Heute Vorstellung der neuen Minister im Elysee — Am Mittwoch Vorstellung in der Kammer — Die Zusammenstellung der Delegation für London

RD. Paris, 2. März.

Nach fast ganzwöchigen Bemühungen und den gestrigen bis tief in die Nacht andauernden Verhandlungen hat Tardieu um 2 Uhr frühmorgens endlich die Liste des neuen Kabinetts zustandgebracht. Die neue Regierung ist wie folgt zusammengesetzt:

Präsidentium und Inneres: Andre Tardieu.

Vizepräsidentium und Justiz: Raoul Peret.

Außen: Aristide Briand.

Marine: Doumesnil.

Finanzen: Paul Reynaud.

Voranschlag: Germaine Martin.

Unterricht: Pierre Maurat.

Kolonien: Francois Pietri.

Post und Telegraphen: Stephan Mallarme.

Handel: Flaudin.

Ackerbau: Fernand David.

Handelsmarine: Louis Rollin.

Arbeit: Pierre Laval.

Essentiell. Arbeiten: Fernot.

Vollgesundheit: Ferry.

Pensionen: Champetier de Ribes.

Ruffschiffahrt: Laurent Gynaec.

Zu Unterstaatssekretären wurden ernannt:

im Ministerpräsidentium: Marcel Herraut.

Vollgesundheit: Francois Poncef.

Inneres: Renee Marraut.

Krieg: Ricolfi.

Kriegsmarine: Rio.

Kolonien: Meide del Mond.

Ackerbau: Serot.

Essentiell. Arbeiten: Saccos.

Arbeit: Catalia.

Körperertüchtigung: Maurineau.

Technische Ausbildung: Villas.

Schöne Künste: Lotier.

Voranschlag: Varette.

Finanzen: Maurice Patsha.

Handel: Oberkirch.

Oberkommissär für Touristik: Gaston Gerard.

Ministerpräsident Tardieu wird die neue Regierung morgen dem Präsidenten der Re-

publik im Elysee vorstellen. Heute vormittags fand bereits die erste Sitzung der neuen Regierung statt, in deren Verlauf Tardieu erklärte, die Regierung werde sich am Mittwoch der Kammer vorstellen. Am Mittwoch wird im Elysee ein Ministerrat unter Vorsitzenden.

Die französische Abordnung für die Londoner Flottenabrüstungskonferenz ist wie folgt zusammengestellt:

Tardieu, Briand, Doumesnil, Pietri, Merlot und dem Vorsitzenden der Seereskommission des Senats.

RD. Paris, 2. März.

Das Kabinett Tardieu hat im Hinblick auf die Portefeuilles zwei Neugründungen gebracht: Voranschlags- und das Vollgesundheitsministerium. Neu ist ferner der Posten eines Oberkommissärs für Touristik, ebenso die Ernennung eines Unterstaatskommissärs für Vollgesundheit, der sich mit der Tenebrungsbekämpfung zu befassen haben wird. Zwanzig Mitglieder dieser Regierung waren bereits als Minister tätig. Zum ersten Mal erhielten den Rang eines Ministers Reynaud und Laval. Painleve hatte das Angebot Tardieus, in seine Regierung einzutreten, abgelehnt. Von den Linksradikalen, die sich um das Eintrittsverbot der Fraktion nicht scherten, wären als bedeutungsvoll der Vizepräsident der radikalsozialistischen Senatsfraktion Doumesnil und der Ackerbauminister David zu nennen. Die von Franklin-Drouillon geführte Zentrumsgruppe ist im neuen Kabinett trotz des Einspruchs von Seiten Briands durch zwei Unterstaatssekretäre vertreten.

### Albert Thomas in Beograd

M. Beograd, 2. März.

Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes in Genf Albert Thomas hatte heute eine über eine Stunde andauernde Konferenz mit dem Minister für Sozialpolitik Dr. Drinković. Thomas bekundete bei dieser Gelegenheit Interesse für die jugoslawische soziale Gesetzgebung, ebenso interessierte er sich für das Schicksal verschiedener internationaler Arbeitskonventionen, die die jugoslawische Regierung noch nicht ratifiziert hat. Albert Thomas sprach in diesem Zusammenhang seine Anerkennung für das bislang in Jugoslawien auf dem Gebiete der Sozialfürsorge Geleistete aus.

Nachmittags gaben die Arbeitgeberverbände im Hotel „Erpski Kralj“ zu Ehren Albert Thomas' ein Banquet. Sodann begab sich Thomas auf den Avala-Berg, wo er auf das Grab des Unbekannten Soldaten einen Kranz niederlegte. Daran reihte sich ein vom Generalsekretär der Zentrale der Arbeiterkammern Dr. Zivko Topalović gegebener Tee. Abends fand in der französischen Gesandtschaft ein feierlicher Empfang statt. Albert Thomas tritt morgen mit seiner Gattin die Weiterreise nach Athen an.

### Kurze Nachrichten

M. Paris, 2. März.

Wie die Agence Havas aus Mahabab berichtet, hat Mahatma Gandhi heute dem indischen Vizekönig Lord Irwin ein Ultimatum überreicht, wonach im Laufe einer Woche der bürgerliche Ungehorsam gegenüber den englischen Behörden in Kraft treten werde, wenn die Forderungen der indischen Nationalisten unbeschränkt bleiben sollten.

M. Paris, 2. März.

Der „Petit Parisien“ meldet aus Berlin, der dortige französische Botschafter de Maregère hätte dem deutschen Reichsaussenminister Dr. Curtius gegenüber gegen die Stellungnahme des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht zur WZ Protest erhoben, der sich in der Sitzung der Leiter der Emissionsbanken geweigert habe, die deutschen Vertreter in den Verwaltungsrat der Internationalen Reparationsbank zu ernennen.

SPORT-KLUB PTUJ

MASKEN-REDOUT

3. III. 1930

Wahl der Miss Ptuj

das Unterbewußtsein umso leichter ermöglicht, weil der Gegenwille, der, bewußt oder unbewußt immer vorhanden ist, hier voll-

kommen ausgeschaltet wurde. Er wirkt also nicht auf den äußeren Menschen, sondern auf das Innere, Seelische im Patienten,

das bestimmte Krankheits-symptome verursacht hat.

Wenn Zeileis Blinde und Taube, Stumm-

me und Schme heißt, so hat er nicht die „Krankheit“ geheilt, sondern die unterbewußten Ursachen weggluggeriert und damit das Leiden, daß in den meisten Fällen seelischen, vulgär gesprochen hysterischen Ursprunges ist, für eine Zeit aus der Welt geschafft. Ist es ihm dabei gelungen, auch die Prädisposition zu beseitigen, dann ist das Leiden geheilt, hat er dies aber nicht getan — wie dies ja auch bei seiner Massenarbeit kaum anzunehmen ist — dann wird die betreffende Krankheitserscheinung mit mathematischer Sicherheit wieder eintreten, sobald die seelischen Hemmungen oder Ursachen neuerdings wieder gegeben sind.

In dieser Definition liegen die Vorteile und die Nachteile der Zeileisbehandlung. Alles übrige, was er von der Unmöglichkeit eintretender Epidemien, von der Behinderung der Ansteckungsgefahr und der Unmöglichkeit der Krankheitsübertragung in seiner Machtsphäre spricht, sind Phrasen. Und nach wie vor besteht die größte Gefahr, die auch damit noch nicht beseitigt ist, daß eben solche Masseninfektionen bisher noch nicht eingetreten sind.

Zeileis darf sich sein Fatalium nicht nehmen lassen, ebensowenig wie die Glorie, die er sich als Besitzer wunderbarer Radiumquellen um das eigene Haupt gelegt hat, denn darin liegt seine Suggestivkraft, ebenso wie in dem Strahlengebilde und dem ganzen Kumbum seiner Hochfrequenzröhren. Ein Zeileis in Frack und ohne Zigarre im Mund, ohne Strahlen und Lichter wäre wahrscheinlich ein guter Psychoanalytiker, ein guter Seelenforscher, aber er hätte lange nicht soviel Zulauf.

### Kerker oder Ehe?

Eine sonderbare Kriminalgeschichte.

Manchem würde der Anglistischweiß ausbrechen, wenn er vor die Alternative gestellt würde, zwischen Kerker oder Ehe zu wählen. Ja, es gäbe vielleicht genug hartgesottene Junggesellen, die sich unbedenklich für den Kerker entscheiden würden. Ereignete es sich doch jüngst auch in Serbien, daß ein zu langer Kerkerhaft verurteilter Verbrecher, der nach einem in der Strafanstalt verbrachten Jahre dem Kerker entsprungen und in sein Heimatdorf zurückgekehrt war, schon nach wenigen Tagen reumütig wieder in der Strafanstalt erschien und dem erstauerten Direktor mitteilte, der Kerker sei ihm angenehmer als die Ehe im Hause. Seine Gattin scheint ihm recht übel mitgespielt zu haben, wenn er vor ihr hinter Kerkermauern Schutz suchen mußte.

Nun, das sind Einzelfälle. Im allgemeinen aber würde es zweifellos jedem sehr unbeschaglich werden, wenn er vor die Wahl zwischen den beiden Lieben gestellt würde. Eben so unbeschaglich wie dem Dorf-Don Juan des kleinen verblichenen Dorfes Umka, der dieser Tage die Dual dieser Wahl hatte.

Die Sache trug sich so zu: Milan Bogdanović aus Umka war ein großer Damenfreund. Obwohl er verheiratet war, stellte er allen Mädchen im Dorfe nach, kein Wunder, daß ihn seine Gattin verließ und zu ihren Eltern zurückkehrte. Bogdanović machte sich die Freiheit zunutze und trat an die schöne und junge Kadifka Dobrožić heran, in die er seit langem verliebt war. Kadifka Dobrožić war aber ein Mädchen alter Schule. Sie folgte ihrem Vater erst dann in sein Haus, als er ihr zugeschworen hatte, er werde sie zu seiner Frau machen. Ungetrübte Honigwochen vergingen für das junge Paar. Eines Tages erfuhr die schöne Kadifka, daß ihr Lieber Milan bereits verheiratet sei. Großer Krach, Kadifka beruhigte sich erst, als ihr Milan in die Hand versprach, er werde sich von seiner Frau scheiden lassen und dann sie, Kadifka, heiraten. Er ging auch tatsächlich hin und leitete die erforderlichen Schritte ein.

Die Sache zog sich monatelang hin und das wetterwendische Herz Milans wandte sich von Kadifka ab und einem anderen Mädchen zu. Er dachte nicht daran, sein Eheversprechen einzulösen, sondern jagte Kadifka eines schönen Tages aus dem Hause. Kadifka eilte sogleich zum Richter und klagte ihren Milan wegen gebrochenen Eheversprechens und Verführung an. Milan wurde verhaftet und stand bald darauf vor dem Beograder Kreisgericht. Zerknirsch hat er den Richter, die Verhandlung zu verkündet er werde — bei Gott und allen Hei-

ligen! — sein Eheversprechen einlösen und Kadifka heiraten. Tatsächlich vertagte das Gericht die Verhandlung bis zum 18. Jänner. Bis dahin müßte Milan Kadifka geheiratet haben, widrigenfalls die Verhandlung fortgesetzt würde. Kaum aber war Milan außerhalb des Gerichtsgebäudes, reute ihn schon sein Versprechen und er schlug alle Bitten und Mahnungen Kadifkas leichtsinnig in den Wind. So kam der kritische 18. Jänner heran. Wieder stand Milan vor dem Richter. Unverheiratet! Zu spät kam jetzt die Neue: Milan wurde zu einem Jahre Kerker verurteilt.

In dieser verzweifelten Situation biß Milan in den sauren Apfel. Eiligst ließ er sich die nötigen Papiere beschaffen und bevor noch seine Berufung vor das Appellationsgericht stattgefunden war, lag er dort schon der Trauung vor. Dieser Tage und die Verhandlung vor dem Appellationsgericht statt. Da Milan seinen Trauschein vorweisen konnte, wurde die Einstellung des Verfahrens verfügt und er wurde sofort in Freiheit gesetzt. Das heißt: an der Türe des Gerichtssaales ergrieff ihn seine Gattin am Arm. Aus dem Kerker ging gerademüßig in die Ehe.

## Ein Universitätsprofessor stirbt am elektrischen Stuhl

Wegen Ermordung seiner Geliebten

Aus New York wird vom 1. d. berichtet: In Columbus (Ohio) ist gestern der ehemalige Universitätsprofessor Dr. Jam S n o o k auf dem elektrischen Stuhl hingerichtet worden. Snook war seinerzeit in einem aufsehenerregenden Prozeß wegen der Ermordung seiner Geliebten, der Studentin Theora S i g, zum Tod verurteilt worden. Snook hatte zu seiner Entlastung angeführt, er habe sich bei Begehung der Tat in einem Zustand der Unzurechnungsfähigkeit befunden, weil er auf Verlangen seiner Ge-

liebten übermäßig große Mengen von Reizmitteln genommen habe. In der Nacht vor seiner Hinrichtung, die er zusammen mit seiner Frau und seinen zwei Kindern verbracht, trug Snook das gleiche z h n i s h e Wesen zur Schau, das schon während des Prozesses die Geschworenen gegen ihn eingenommen hatte. Unmittelbar vor der Hinrichtung verließen ihn vorübergehend die Nerven, doch hatte er sich bald wieder in der Gewalt und begab sich auf den elektrischen Stuhl.

## Skandal in Monaco

Das Schicksal der Monegaskenkrone besiegelt?

Im alten Grimaldipalast auf dem steilen Felsen von Monaco ist der fürstliche Skandal endlich zum Ausbruch gekommen: Die Erbprinzessin, Tochter des regierenden Fürsten Ludwig des Zweiten, hat vor dem höchsten Gerichtshof des kleinen Landes Klage auf Ehescheidung eingereicht und ihr Gemahl, der Marquis Peter von Polignac, klagt seinerseits gegen die Prinzessin.

Es ist unmöglich, all den Klatsch wiederzugeben, der sich seit Jahren über das fürstliche Paar breit machte. Die geringste Schuld scheint dabei den Marquis Peter zu treffen; er lebte ziemlich einsogen, verließ fast nie das Fürstentum und widmete sich der Erziehung seiner beiden Kinder Antoinette und Rainier. Nobler ist es um die Prinzessin bestellt: gut drei Viertel des Jahres war sie abwesend, amüsierte sich in Nizza, Paris und London, vernachlässigte Gemahl und Kinder. verurteilte Skandal auf Skandal durch ihre zahlreichen Liaisons, die sie zuletzt einmal mehr zu verbergen suchte. Gegenwärtig weiß sie, in galanter Gesellschaft, wie es heißt, an der italienischen Riviera; ihr Vater, der sehr religiöse Fürst Ludwig ist eigens von Paris hergereist, um durch Bitten und Vorstellungen irgendeinen Einfluß auf sie auszuüben. Aber es scheint alles vergebens zu sein; die Prinzessin besteht auf ihrem Willen, und der monegasche Hof hat nunmehr beschlossen, „die Eiterbeule zu öffnen“, wie eine offizielle Mitteilung des Fürsten heißt. Ludwig hat seine oberste Richter Gewalt, die er verfassungsmäßig in solchen Fällen persönlich ausüben kann, an den „Revisionshof“, das höchste Zivilgericht des Landes, abgegeben; er will nicht Partei und Richter zugleich sein. Die öffentliche Meinung wendet sich mit starker Erbitterung gegen die Erbprinzessin, der sie zum Vorwurf macht, das kleine Land in Verfall zu bringen und politische Wirren herauszubekommen. Sie bringt ihre Antri-

gen mit dem eben ausgebrochenen Streit unter den gewählten Ratsverordneten in Verbindung, der jetzt zur Auflösung sämtlicher Räte und zu Neuwahlen am 9. März führt. Der Skandal wird noch vergrößert durch den Umstand, daß eine Reihe der höchsten Palastangestellten, darunter der Kammerer und mehrere Hofdamen, ihre Entlassung eingereicht haben, weil sie „in die unsauberen Geschichten nicht länger verwickelt“ sein wollten. Es herrscht in gutunterrichteten Kreisen die Ansicht, daß das Schicksal der Monegaskenkrone damit besiegelt sei: Ludwig der Zweite werde der letzte Fürst im Grimaldipalast sein, und sein Nachfolger — wahrscheinlich ein französischer Interregent.

### Im Zeichen des Karnevals

(Zum Maskentummel des 1. SSK. Maribor am Samstag, den 1. März.)

Die Saison stirbt. Was bekanntlich sozial heißt, daß sie Hochkonjunktur hat. Die Maskentredoute des Sportklubs „M a r i b o r“ bot ein Bild davon. „Jeder nach seiner Fassung“, die Devise verleitete. Wie leicht läßt man sich im Fasching verleiten.

Der Saal war äußerst nett arrangiert. Die Lichter bemühten sich, hinter farbigen Schirmen wohlige Stimmung zu zaubern, die amerikanisch-gigantische Kombination von Wollenträgern, Mondrakete und Fußballspieler an der Stirnseite des Saales weit eiferte mit dem beherbergenden Champagnerzelt, das unter der Leitung der Damen Schöne und Franz stand, ausgelassenste Stimmung in die Räumlichkeiten zu strahlen. Es ist ihnen gelungen. Man konnte dem Fußballspieler direkt das Stirnrunzeln der Eiferjudt anmerken, daß er dort die ganze Nacht mit erhobenem Beine auf den ewig rotierenden Fußball achten mußte und nicht mittun durfte. Gegen 4 Uhr früh hieß es übrigens, oben sind drei Fußballspieler. Um 6 Uhr waren es schon vier. Wenn die Unterhaltung noch lange weiter gedauert hätte, wäre sicher eine komplette Mannschaft daraus geworden. Das macht der Wunsch Und der Tanz, zu dem die „Drava“-Musik spielte.

In der Theaterbar walteten Frä. Reinö und die Herren Danes und Strbinö mit tobernter Würde ihres schweren Amtes. Die Folge davon war, daß viele Abteilungen schon lange vor der Demaskierung alle Vorbereitungen für einen herghalten nächstjährigen Kater aufwies. Wo den Rauch von Wein, Liebe, Dummheit, Stimmung, Musik und anderen geschmacklos waren.

„Hier ist die Maskentredoute. Sie hätte den positiven Titel einer „Bachernbahn“ und widerhallte vom Quietschen der Masse. „Hier bist du Men'sch, hier kannst du's sein!“ Gleich nebenan, auf seinem gewohnten Plage der „Photomayer“, dem Anstürmer der Paare kaum gemacht. Wieviel Verlobungen hat er auf dem Gewissen? Wie schrecklich das Erwachen aus einer lustigen Nacht, wenn die Dame plötzlich mit dem braun auf braun vorträtierten Liebeschwären und Heiratsversprechen anrückt. Ober wenn gar die eigene Frau so ein Bild... es ist nicht auszuhalten.

Wirklich sehr hübsch waren die Masken. Auffallend war die große Anzahl originaler und aus der Schablone fallender Kostüme. Aus der Anzahl wäre da die hübsche Gruppe „Holland“ anzuführen. Die künstlerische Leitung hatte Frau F u c h s - T u

## »RAPID« IN HOLLYWOOD

Fasching-Dienstag, 4. März 1930  
Amerikan. Film-Sensation!

r a d, die musikalische Begleitung Herr B i l l i c h und die choreographische natürlich Frä. P e t r i k. Es war ausgezeichnet. Aus der Anzahl der übrigen Gruppen und Einzelmasken nur einige, besonders auffallende: Frä. J e t t e m a r, K e h l h a m e r, S o l z i n g e r, S t o r c h und L o p a n, dann ein gebiegenes und sehr schönes Kokoto (Frau R o s e n b e r g), eine wirklich geschmackvolle Indianerin (Frä. O e r n e), in wundervolles ägyptisches Phantasielost, ganz in Handmalerei (Frä. H e r z e l e), ein Paar, Prinzde und Herzögin (Frau und Herr Ing. W i s) und eine Spanierin (Frä. P l e m e l l). Um aber alle hübschen und geschmackvollen Kostüme aufzusuchen, mangelt es an Raum; man müßte eine Extraausgabe veranstalten.

Schöne Frauen aus Maribor und Umgebung die leuchtendsten Smokinas, die beste Gesellschaft, das reizendste Gesichter feinerer, heraussehender Reinlichkeit und alle Superlative wären aufgezogen. Und es wurde wirklich jeder nach seiner Fassung selbständig, narrenfelig, kreuzpudelnarrensüchtig...

Wie recht es Ihnen heute reizend Schönheit? Fröbölln.

### Sitzt Zeileis? — Ein Zeileisinstitut in Maribor?

Ueber Galtspach ist in den Zeitungen ein heftiger Meinungsstreit entbrannt. Während vom wissenschaftlichen Standpunkte aus die Heilmethode Zeileis' heftig angegriffen werden, schwören viele darauf, daß Zeileis mit seinem Wunderstabe wirklich Hilfe bringt. Ein endgültiges Urteil über Zeileis und seine Heilmethode kann heute jedenfalls noch nicht gefällt werden. Der Widerstand der Ärzte hat aber doch bewirkt, daß die beabsichtigte Gründung eines Zeileis-Institutes in Maribor unterblieben ist. Da aber bekanntlich die besten Heilmitteln Freude, Lust und Heiterkeit sind, welche erfahrungsgemäß Gesundheit, Jugend und Kraft verleihen, diese Heilmittel bei der Maskentredoute in Hülle und Fülle zu haben sein werden, ist wohl zur Zeit ein Zeileis-Institut in Maribor überflüssig.

### Ihre Fingernägel, Madame!

Das vielgeschmähte, als geschmacklos verpönte R o t hält sich mit der größten Hartnäckigkeit; es paßt ohne Zweifel gut zu gewissen, problematischen Naturen, wie man früher jagte, verleibt ihnen einen exotischen, grausam-wilden Zauber, zumal wenn sie mit den blutigen Nägeln richtig zu spielen verstehen. Aber es ist damit wie mit vielen anderen Dingen: Eines schickt sich nicht für alle. Und so sieht man in der erlesenen Pariser Gesellschaft den Farbton der Nägel immer genau zu der Toilette und dem Charakter der Frau passend „assortiert“: die O r a n s tufen sind gegenwärtig stark bevorzugt. In ganz reichen Abendgesellschaften in kostbaren, kostbaren Kleidern trägt man vergoldete Nägel mit der schon bekannten, echten Perle am Fingerring.

### Bereit sein, ist alles

Im Leben. Dazu gehört heute unbedingt auch die Kenntnis über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik. Diese Kenntnis vermittelt in fesselnder Form die illustrierte Wochenschrift „Die Umschau“. Verlangen Sie kostenlos das Probeheft 10 vom Verlag der Umschau in Frankfurt a. M., Niddastr. 61/63. Die Umschau ist seit 30 Jahren auf ihrem Gebiete das beste Blatt



in der Welt!

# Sport vom Sonntag

## Lautwetter am Bacher

### Rasser Verlauf des Führungslaufes

Maribor, 2. März.

Am Bacher, wo noch vor drei Tagen die günstigsten Wintersportbedingungen vorherrschten, ist heute plötzlich ein Wetterumschlag eingetreten. Während sich im Tal dichter Nebel wälzte, herrschte am Bacher herrlichstes Sonnennetter. Die Folgen dieses plötzlichen Wetterumschlages blieben nicht aus. Die stattliche Schneedecke gleich stellenweise einem Quaschmeer, in welchem die Bretter nur schwer hineinsinken.

Aller Art 2767

## SKISPORTARTIKEL zu den niedrigsten Preisen

**DIVJAK GLAVNI TRG 17**

Der heutige offizielle Führungslauf des hiesigen Wintersportverbandes litt daher sehr unter den gegebenen Schneeverhältnissen. Trotzdem war die Zahl der Teilnehmer eine recht ansehnliche. Von den auswärtigen Teilnehmern war eine starke Abteilung von kühnen Fahrern aus Mexica unter Leitung der bekannten dortigen Skioberführer Ing. Krivospizenco und Martin Ule zugegen. Wegen der unzulänglichen Schneeverhältnisse wurde die Route der Fahrt umgeändert und über die „Kogla“

(1517 m.) und den „Pefek“ hinunter gegen Sv. Lovrenc verlegt. Unter Führung von Dr. Droze und Bruno Parma nahm die Wanderfahrt einen interessanten

## Beste Skiwaxse für jetzigen Schnee Sport-Roglič

Verlauf; sie streifte die bekanntesten Punkte des erwähnten Abschnittes. Die Abfahrt nach Sv. Lovrenc verlief überaus günstig und bildete gemäß den schönsten und ergößlichsten Teil der ganzen Veranstaltung.

Am Vorabend fand in der Alpenvereins-Hütte am „Mopni Brh“ eine gemütliche Zusammenkunft zahlreicher Schneebortler statt, für deren leibliches Wohl „Kranlein Pepa“ wieder in vorzüglichster Weise sorgte.

Am folgenden Frühmorgen felebrierte Prof. Dr. Bogovič in der lieblichen Kappelle des Zabevočhen Jagdschlösschens eine Bergmesse.

## Wollsachen

für Wintersportler und Touristen bestens und billigst

**VEZJAK, Vetrinjska 17**

Sologang Bertonec Ijs der zweite und schönste Treffer. Erst jetzt entfacht der richtige Kampf. Das Treffen wird nun von Minute zu Minute interessanter und beide Mannschaften geben in diesem Spielschnitt ihr Bestes. Schließlich gelang es Barlovič doch, durch einen bombenartigen Freistoß den Ausgleich wieder herzustellen, womit der Kampf beendet wird.

Da die Begegnung als Pokalwettbewerb gemertet wurde, nahm Schiedsrichter Dr. Planišček die Besetzung vor, die zugunsten „Maribors“ ausfiel.

Die Mannschaften schienen nach den heute gezeigten Leistungen noch durchaus nicht auf der vorjährigen Höhe zu sein, wiewohl einige Spieler ganz überzeugendes Können bewiesen. Barlovič, Ferenc, Pefko usw. einerseits und Bertonec, Koren, Piršič usw. an-

## Stets frisches erstklassiges PHOTOMATERIAL billigt und bestens 2768 KANC (WOLFRAM)

dererseits befriedigten ja wieder, doch scheint den übrigen noch immer der Winter in den Knien zu stecken. Selbstverständlich wirkte auch der ungewohnte kleine Platz auf den Spielverlauf wesentlich ein.

Schiedsrichter Dr. Planišček waltete auch diesmal recht energisch seines Amtes und hielt so das Treffen stets im Rahmen des Erlaubten. Die Regelauslegung bei einem Zusammenstoß zwischen Teralek und Koren, wobei beide Brust an Brust kamen, schienen allerdings etwas problematisch.

## „Primorje“ schlägt „Mirja“

Ljubljana, 2. März.

Im heute hier durchgeführten Pokalturnier gelang es „Primorje“, den alten Rivalen in der heimischen Meisterschaft „Mirja“ mit 1:1 (1:0) knapp zu schlagen. Die Entschlossenheit des „Primorje“-Sturmes war für diesen Ausgang entscheidend.

## Die „Eisenbahner“ in Graz

Von G. A. K. mit 7:3 (2:2) geschlagen — harter, ebener Kampf — Tiefe Bodenverhältnisse

Graz, 2. März.

„Zeljaničar“: Heller, Konrad 1, Wagner, Konjal, Frankeš, Bauer, Pollak, Bačnik, Sinkovič, Konrad 2, Pejdičič.

G. A. K.: Jeseničnik, Redstein, Eichler, Kovar, Stany, Brandner, Ernstmann, Gaber, Reiter, Neubrandner, Ptadel.

„Hatoah“-Platz, 1000 Zuschauer. Schiedsrichter Wagener.

Die „Eisenbahner“ erlitten zwar hier anläßlich ihres heutigen Gastspiels eine ziffernmäßig hohe Niederlage, doch war der Spielverlauf durchaus nicht so tragisch. Die Mannschaft kämpfte von der ersten bis zur letzten Minute (hievon 30 Minuten mit kaum 9 Mann) mit einem Eifer, der bewundernswert war. Die erste Spielhälfte, die durchwegs einen offenen Kampf zu verzeichnen hatte, endete auch mit einem beachtenswerten 2:2-Unentschieden. Als im Laufe

der zweiten Halbzeit Sinkovič und Poljak vom weiteren Kampf ausschieden, wurde die Ueberlegenheit der heimischen Mannschaft immer offensichtlicher. Außerdem wirkten zwei klare Fehlschüsse gen des Spielleiters Wagener trotz der erlittenen Niederlage hinterließen die Gäste hier einen recht günstigen Eindruck.

Die Begegnung, die auf dem „Hatoah“-Platz vor sich ging, litt sehr unter den allzu tiefen Bodenverhältnissen. Die „Eisenbahner“ kämpften mit Spielbeginn recht flott und konnten die Vorzüge der Heimischen immer wieder aufholen. Hervorragend hielt sich Heiler im Tor, welcher zeitweise Unglaubliches vollbrachte. Wagener und Frankeš waren wieder auf gewohnter Höhe, desgleichen Bačnik und Konrad im Angriff. Die Treffer erzielten Konrad

(2) und Bačnik. Schiedsrichter Wagener war zeitweise recht unsicher und ahndete z. B. nicht ein einziges „Offside“ oder „Hand’s“. Die Grazer, die mit ihrer kampferprobten Bombenmannschaft angetreten waren, hatten in Redstein, Gaber, Reiter, Neubrandner und insbesondere in Ptadel ihre besten Kräfte.

Italien—Deutschland 2:0 (0:0).

Frankfurt, 2. März.

Der heute hier vor 46.000 Zuschauern ausgetragene Fußballänderkampf zwischen Italien und Deutschland endete mit einem Sieg der Italiener, die mit 2:0 (0:0) den harten Kampf beschließen konnten. Trotzdem waren die Deutschen um kein Haar schlechter. Die Treffer erzielten Neacca und Migretti. Schiedsrichter war der Schweizer Ruel.

## Auswärtige Spiele

Celje: Olymp—Athletik-Sportklub 1:1; Celje—Olymp 3:1.

Ljubljana: Svoboda—Hermes 5:21.

Zagreb: Hašt—Grabjanski 5:2; Slaven—Zagreb 1:0.

Beograd: Buzl—Obilič 2:2; Jugoslavija—Jedinstvo 5:1.

Kovi Sad: N. A. K.—Grabjanski (Srem) 2:1.

Graz: Sportklub—Sturm 4:0; Hatoah—Austria 6:1.

Wien: Bader—Nicholson 2:2; Bienna—W. A. C. 4:2; Austria—Rapid 3:4; Admira—Gertha 3:2; Criveter—Hatoah 3:1.

Prag: Viktoria—Zizlov—Viben 3:1; Bilen—Kladno 4:2.

Budapest: Ferencvaros—Somogy 6:2; Hungaria—3. Bezejt 3:1; Ujpest—Jantfirachen 6:0; Boday—Kispest 2:0.

Breßburg: Wiener Sportklub—Bratislava 2:1.

Berlin: Tennis-Borussia—Linton 2:6; Gertha—Aider 5:2.

## Radio

Montag, 3. März.

Ljubljana, 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. — 17.30: Nachmittagskonzert. — 18.30: Französisch. — 19.30: Englisch. — 20: Ketelbey-Abend. — Beograd, 18.30: Wiener Uebertragung. — Wien, 15.30: Nachmittagskonzert. — 18.30: Wagners Oper „Die Walküre“. — Breslau, 19.10: Abendmusik. — 20.30: Berliner Uebertragung. — Brünn, 17.30: Deutsche Sendung. — 22.15: Abendkonzert. — Coventry, 20.45: Unter Abend. — 24: Tanzmusik. — Stuttgart, 18.35 bis 19.30: Frankfurter Uebertragung. — 24: Tanzmusik. — Frankfurt 19.05: Englisch. — 19.30: Rätische Karnevalslieder. — 20: R. Stolz Operette „Der Tanz ins Glück“. — 22.35: Tanzmusik. — Berlin, 19.20: Klavier auf vier Arten. — 20.30: Faschingsoperetten. — Danach Tanzmusik. — Langenberg, 17.30: Vesperkonzert. — 20: Rosenmontagskonzert. — Anschließend: Nachtmusik und Tanz. — Prag, 17.30: Deutsche Sendung. — 22.15: Schallplattenmusik. — Moilans, 18.30: Kinderlieder. — 17: Nachmittagskonzert. — 20.30: Abendkonzert. — 21.15: Konzert. — München, 16.30: Nachmittagskonzert. — 20: Frankfurter Uebertragung. — Anschließend: Tanzmusik. — Budapest, 17.40: Jugenmusik. — 19.15: Konzert. — 20.15: Radioabend Carl Fiedel. — 21.35: Orchesterkonzert. — 22.40: Schallplattenkonzert. — Paris: 20.20: Abendkonzert.

## Merlei

Die Tanzmaus als Gehilfe des Bergmanns.

In den Gruben in den Vereinigten Staaten wurden bisher sehr häufig Kanarienvögel gehalten, da diese Tiere, die gegen Kohlendioxid empfindlicher als Menschen sind, das Anzeichen von Gasen durch ihr Verhalten, vor allem durch ihr ängstliches Piepsen anzuzeigen pflegten. Im Laufe der Zeit hat sich aber herausgestellt, daß die Grenze des Bemerkens der Kohlendioxid seitens der Menschen und der Kanarienvögel eine zu enge ist, um rechtzeitig auf Grund ihres Verhalten wirkungsvolle Gegenmaßnahmen einzutreten zu lassen. Man hielt daher nach einem anderen Tier umschau, das in dieser Hinsicht empfindlicher ist, als die Kanarienvögel sind. Das Bureau of Mines glaubt auf Grund eingehender Versuche ein solches Tier in Gestalt der japanischen Tanzmaus gefunden zu haben. Wie die Zeitung dieses Institutes aus Pittsburg meldet, ist von allen bisher zu Versuchen herangezogenen Tieren die Tanzmaus dasjenige Lebewesen, das am allerempfindlichsten auf Kohlendioxid reagiert und diese durch ihr verändertes Verhalten anzeigt. Das Bureau of Mines hat daher den Grubenleitungen den Ersatz der Kanarienvögel durch japanische Tanzmäuse als Schlagwetteranzeiger empfohlen.

## England als Verbrecherasyl.

Die englische Presse beschwert sich darüber, daß England in der letzten Zeit zu einem wahren Verbrecherasyl geworden ist. London allein haben, der offiziellen Statistik zufolge, 270.000 Ausländer, die mit dem Gesetzen ihres Landes in Konflikt geraten sind, einen Schlupfwinkel gefunden. In Wirklichkeit ist die Zahl der Ausländer, die man mit Recht als „lästige Ausländer“ bezeichnen kann, noch viel größer. Darunter befinden sich Deserteure aus allen Ländern, die sich während des Krieges verstanden haben, in England eine neue Heimat zu finden. Es wimmelt außerdem von Agenten des Waffenschmuggels. Junge Mädchen aus der ganzen Welt kommen gerne nach London, um hier zu studieren oder Stellung zu suchen. Deshalb ist London ein wahres Dorado für Mädchenhändler, die hier, mehr als irgendwo, ihr Unwesen treiben. Die gesellschaftlichen Bestimmungen, die gegen lästige Ausländer ins Leben gerufen werden, haben sich bisher als machtlos erwiesen.

# Das Geheimnis um Maya

13 Roman von Gustav Loessel (Nachdruck verboten.)  
Copyright by Novissima-Verlag G. m. b. H., Berlin SW. 61.

Ihr Gesicht, dessen Abbild das Kind war, war das einzige Erkennungszeichen, das sich in den achtzehn Jahren eines vielleicht umhergeschweiften Wanderlebens oder durch innere Wandlung erlitten haben! Einmal doch fand ich eine Spur, in Chile, dem einstigen Inkareich. Sie wies nach Australien. So kam ich hierher.

Und nun zu denken, daß eine Maya, das ehemalige Tempelmädchen aus Yuna, eine Abdie Chifford, der Auswurf des Londoner Dirnentums, dieses mein Kind sein könnte! Der bloße Gedanke löst mir Grauen ein.

Roberts bedachte sein Gesicht, wie um auszulöschen, was er eben gedacht und gesagt hatte.

„Mein Kind! Meine Jeanne! Mein Kind!“

Seine Stimme brach ab. Tränen stürzten ihm aus den Augen.

Dr. Bayers war erschüttert. Welch ein Schicksal im Vergleich zu dem seinen! Auch er hatte seine Frau verloren, auch er hatte eine erwachsene Tochter in fast demselben Alter wie diese Jeanne! Doch wie rein, wie heilig war die Liebe, die sie miteinander verbunden, noch über das Grab hinaus. Und sein Kind war das sein, es Jarrt keiner zu frohem Gruß, zu herzlichem Kuß. Sie war aus beste ergogen, aus beste gehütet. Sie würde ihm weiter sein, was sie ihm all die Jahre seines einsamen Alters.

„Mein armer Freund“, sagte er aus tiefem Empfinden heraus, „wie sehr spricht das alles zu mir, ernster und nachhaltiger als Sie ahnen. Gern möchte ich diese Last von Ihnen nehmen oder doch Sie Ihnen tragen helfen. Sollte es sich so fügen, daß Ihre Tochter gefunden wird, soll sie in meinem Hause ein Heim und in meiner Tochter eine Schwester finden, in mir selbst einen väterlichen Freund und Berater. Alle Liebe und alle Fürsorge, wie nur das Elternhaus sie geben kann, will ich ihr angedeihen lassen. Doch Ihr Andenken, lieber Freund, will ich hoch und in Ehren halten und es Ihrem Herzen einpflanzen als etwas Heiliges, Gutes, das höchster Verehrung würdig ist. Das verspreche ich Ihnen!“

Er reichte Roberts die Hand, wie zur Bekräftigung seiner Worte. Der ergriff sie und umschloß sie fest. Wie ein Schwur war das, wie ein Emporsiehen aus Rottiefen der Seele, wie ein Wiederaufrichten aus knieendem Druck, der nun, nach sieben achtzehn Jahren, endlich zu weichen begann.

„Danke! Danke!“ flüsterte Roberts bewegt. „Wie gut, daß Sie da sind, daß Sie kamen,

um mir diese Last von der Seele zu nehmen! Eine innere Stimme sagte es mir, daß ich zu Ihnen Vertrauen haben könne, daß Sie für mein Handeln, ein Verfehlen haben würden, nur Sie allein. Suchen, forschen Sie weiter nach meinem unglücklichen Kinde! Mittel stelle ich Ihnen in unbegrenztem Maße zur Verfügung, die nach meinem Ableben in Ihre Hände übergehen werden. Ich — Er brach ab. Sein Gesicht war ein großes Erbleichen. In den Augen liefen Gedanken um, die das Wort scheuten. Mißtrauen erhob sich wie Nebel vom Bergfengrund, wurde zur Wolke.

Der Arzt sah auf, Besorgnis im Blick.

„Was ist?“

„Heller, tuschelnd, wie um draußen nicht gehört zu werden, kam die Antwort.“

„Still! Hören Sie nichts?“

„Nein. Was?“

„Tritte, Leise, schleichende. Ein Knacken von Zweigen. Da — wieder!“

Auch der Doktor lauschte. „Stimmen der Nacht“, sagte er dann. „Wind. Eine Gule, ein Bombat, ein Opposum, die Musik der Wälder. Das regt Sie so auf? Was fürchten Sie denn?“

„Nun.“

„Wen?“

„Doktor“ — mit verhaltenem Atem — „Gehen Sie hinaus, um das Feld herum! Sehen Sie nach!“

Dr. Bayers stand auf.

„Leise! Leise!“ mahnten erwartungsvoll die Augen.

Der Doktor trat hinaus, umging das Feld, wie Roberts hörte, lauschte, spähte. Er kam wieder herein. „Nichts“, sagte er. „Nur Stimmen vom Haus her, wo mich Toluca erwartet.“

Bei dem Namen schrak Roberts leicht zusammen.

„Und doch ist er da!“ flüsterte er.

„Wer?“

„Bohrendes Sinnen auf immer den gleichen Punkt.“

„Ich spüre seinen Atem. Die Augen — die Augen!“

„Sie fiebern.“

„Nein, nein. Doktor rasch! Treten Sie dort an den Tisch! In der Schublade ist Schreibmaterial. Nehmen Sie!“

„Was?“

„Mein Testament, mein —“

„Über, lieber Freund“, unterbrach der Arzt, „das hat ja noch Zeit! Zum Sterben ist es noch nicht.“

„Dennoch! Tun Sie es! Sehen Sie sich, schreibe hin. Später —“ Die Hand, die jahra über die Stirn hinstrich, sprach mehr als Worte.

„Nur, um Ihnen Ruhe zu geben.“

Ein Ruck von Möbeln, ein Rascheln von Papier. Dann vom Tisch her des Doktors ruhige Stimme: „Ich bin bereit.“

Roberts äugte noch immer nach der Zeitwand. Seine Gedanken umschliefen sie von außen mit wachsamem Blick.

„Haben Sie Ort und Datum?“

„Ja. Weiter!“

Stimmendes Kopfschütteln. Dann unbedeutendes Wort, mit dem Gewicht eines Lebens besetzt.

„Dies ist mein letzter Wille. Alles Gold und alles Geld, was ich in meinem Leibe gut bei mir trage, vermache ich meiner einzigen rechtsmäßigen Tochter Jeanne. Alter 21 Jahre, zurzeit unbekanntem Aufenthalt. Ich bestelle Doktor — Ihr Vorname?“

„Henry.“

„Ich bestelle Doktor Henry Bayers von hier zu deren Vormund und zu meinem Testamentsvollstrecker, mit der Weisung, mein hinterlassenes Vermögen nach seinem Gutdünken so anzulegen und zu verwenden, wie es das Interesse meiner Tochter erheischt. Rechenschaft darüber abzulegen ist er nicht verpflichtet.“

„Doch, doch!“ wehrte der Schreiber. „Das Gericht —“

„Hier in dieser Widmung ist jeder Richter in eigener Sache. Ich entbinde Sie davon.“

„Und — Ihre Frau?“

Eine Handabweisung — messerscharf.

„Urteilen Sie menschlich. Wer von uns ist frei von Schuld?“

Kinsteres Schweigen. Wählen in Vergangenenheiten, tiefstättig. Klüchtiges Aufblühen glücklicher Stunden. Goldlöcher in Schlamm erde.

„Meine Frau Silvain hat durch unwillkürliches Verhalten jeden Anspruch verwirkt, doch blieb es Dr. Bayers, später meiner Tochter, überlassen, sie, wenn sie in schlechtem Vermögenslage sein sollte, in dauernd vor Not geschützt ist.“

„Sonst nichts?“

„Nichts. Geben Sie her!“

Dr. Bayers reichte das Blatt hin. Roberts las es noch einmal genau durch. Er unterschrieb mit zitternder Hand und gab es dann zurück.

„Unterschreiben auch Sie!“

Der Arzt warf einen Blick auf die Unterschrift. „Ralph Roberts?“ Dies ist bedenklich.

„Der bin ich, als solcher hier am Tisch bekannt.“

„Und Ihr wirklicher Name?“

„Ist tot, wie meine Kunst, mein Glück, wie alles, was ich im Leben errungen und lieb gehabt habe.“

„Nicht es nicht besser, Sie —?“

„Nein.“

„Doch im Interesse der von mir anzustellenden Nachforschungen. — Soll Ihre Tochter denn nie erfahren, wer in Wahr-

heit ihr Vater war?“

„Sie haben recht.“ Roberts Augen gingen wieder suchend im Raum und nach außen. „Neigen Sie sich bitte her zu mir! Sie und mein Kind, dem Sie ein zweites Vater sein wollen, sollen wissen, wie ich bin.“

Dr. Bayers beugte sich zu ihm hinab.

„Näher!“ drängte Roberts. Er flüsterte ihm einen Namen zu.

„Sie?! Sie sind —?“

„Still!“ gebot Roberts. „Ich war es einmal. Das ist vorbei.“

In tiefer Ergriffenheit, fast mit einer heiligen Scheu, sah der Arzt auf den Mann, dessen Namen Weltrauf, der den preislosen Schöpfer unsterblicher Meisterwerke war, dem nicht Krankheit, nicht der Tod den Pinsel aus der Hand genommen hatte, sondern ein Weib, die ihn zu seinen herrlichsten Schöpfungen beehrte, die er geliebt hatte. Welch ein Schicksal!

„Nehmen Sie das Testament an sich und verwahren Sie es wohl!“ mahnte Roberts.

„Es enthält mehr als es befragt.“

Dr. Bayers steckte das Blatt zu sich. „Es ist in guter Form“, versicherte er. „Doch noch eins. War dieses Attentat auf Sie ein Zufall oder hing auch das mit den Vorgängen zusammen, die Ihr Leben umschatteten?“

„Indirekt, ja.“ Jögern kam das, als sei da noch etwas, was ungefragt geblieben war.

„Haben Sie eine Ahnung, wer der Täter ist?“

„Ich weiß es.“

„Sie haben ihn gesehen, erkannt?“

„Nein.“

„Sie wissen es auch ohnedem. Und soll dieses Verbrechen ewig ungeführt bleiben?“

„Ja!“

Der Arzt staut. War das nicht schon Delirium? „Wollen Sie mir nicht den Namen des Elenden doch nennen?“ drängte er. „Noch ist es nicht zu spät! Noch können wir Maßnahmen ergreifen, die seine Weiterflucht verhindern.“

„Er soll fliehen“, unterbrach Roberts mit wildem Ausdruck. „Es ist schwerer getroffen als ich!“ Ein faustisches Lächeln sprang auf.

„Wie zu sich selber sprechend, fuhr Roberts fort: „Die zehn Millionen in meinem Gut —“ Seine Hände glitten tastend über die Lehnen. „Doktor.“ Er packte dessen Arm, zog ihn gewaltsam zu ihm heran. „Die Millionen von England — An Ueberbringer zu zahlen, ohne Legitimationsprüfung! Sie hören was ich sage? Sie verstehen mich?“

## Kleiner Anzeiger

### Verschiedenes

**Hausfleischerin** für Kleider, Wäsche, auch Ausbesserung. Ansuchen Bettrinkstraße 11, Krautengasse 3158

**Bestriekte Kleider** in allen modernen Farben in größter Auswahl kaufen Sie am billigsten in der Strickerie W. Reja in Maribor, Bertrinkstraße 17. 12488

**Neu eingetroffen:** Photoapparate in allen Optiken und Preislagen, Vorajlinen, Tel- und Weitwinkel, sämtliche Photoartikel billigst. Foto menzer, Celovska ulica 39. 12591

**Bäckerei** nach Wohnung und Geschäft zu verkaufen, bezug zu verpachten, event. wird zur Führung derselben tüchtiger Fachmann mit Gewinnbeteiligung gesucht. Offerte unter „Bäckerei“ an die Bero. 3097

### Frühjahrschuhe

modernst, solide Handarbeit kaufen Sie am billigsten nur i. Schuhwarenhaus Jol. Beranec, Kralja Petra trg 1. Bestellungen nach Maß u. Reparaturen prompt. 3949

### Reallitäten

**Haus** mit Garten, 12 Wohnungen, im Zentrum der Stadt, günstig zu verkaufen. 10 Jahre keine Reparaturen. Abz. Bero. 3163

**Zweifamilienhaus**, Neubau, preiswert zu verkaufen. Ansuchen Gasthaus Anzic, Nova vas. 3104

**Realitätenbüro „Zensal“** in Maribor hat stets die billigsten Liegenschaften, Besitz, Güter, Geschäfte, Zinshäuser, Villen zum Verkauf und empfiehlt sich den geehrten Käufern der Inhaber. 2823

**Einfamilienhaus**, 3 Zimmer u. Küche, zu verkaufen. Bettrinkstraße 4. 3008

**Kaufhaus mit Gastwirtschaft**, 2 Gebäude, 2 J. Wabz, 5 1/2 J. Grundbesitz Invent., in Pfarr-, Wallfahrts- und Sommerfrisch-Debersteinermarkt, um 50 Tausend Schilling veräußert. Zuschriften unter „Erstgen.“ an die Bero. 3052

### Zu verkaufen

**Prima Marer Biermost** billig zu verkaufen. Jaut, Limbus 14. 3161

**Gebirgsheul** Prima Gebirgsheul zu verkaufen. 100 Din. pro q. Ostrbnikovo Log, P. Limbus. 3142

**Grammophon** mit 40 Platten und ein Wagen ist zu verkaufen. Wolfsova ul. 12, Neue Kolonie. 3087

**Rational-Kontrollkassette** für sechs Verkäufer mit elektr. Antrieb zu verkaufen. Unter „Rational-Kassette“ an die Bero. 3963

**Weingroßhandlungen und Gastwirte**, Achtung! Es werden jetzt 300 hl Weißweine, sortiert und gemischt, Riesling, Mosler, Traminer usw. und jetzt 30 hl Apfelwein, sowie jetzt 60 hl Apfelmost billig verkauft. Unt. 3 hl wird nicht verschickt. Ansuchen beim Großgrundbesitzer Segula, Slaponci, Post-Bursinci. 3902

## 20-prozentige Kronenbons

Übernimmt bei Wareneinkauf oder auch gegen Bargahlung zu bestem Tageskurs, solange Bedarf vorhanden.

## Franz Kormann

Maribor Gosposka ul. 3

Nach dem 17. März d. J. verlieren die Bons jeden Wert, weshalb rechtzeitig Abgabe dringend empfohlen wird.

### Zu vermieten

**Schönes Zimmer** an bessere Person zu vergeben. Koroskova ulica 5/1, links. 3134

**Großes leeres Zimmer**, geeignet, zweifelh. g. streng gep. zu vermieten. Einpistlerova 24/1 rechts. 3012

**Leeres Zimmer**, streng separ., Bahnhofnähe, 2. Stock, geeignet für Kanjale, sofort zu vermieten. Ansuchen unter „E. C.“ an die Bero. 3042

**Möbl. Zimmer** an einen Herrn oder Fräulein sofort zu vermieten. A. Bero. 3157

**Möbl. Zimmer**, mit oder ohne Verpflegung, zu vermieten. — Bettrinkstraße 18/1, Tür 12. 3153

**Gelle, trockene**, im Partierge gelegene Magazinsräume, für Industrie oder Vertretungen geeignet, sofort zu vergeben. Holz- und Kohlenhandlung Jof. Govebid, Presernova ulica 19. 3155

**Schön möbl. Zimmer** a. Part., streng separ., sofort zu vermieten. Abz. Bero. 3009

**Geschäftslokal**, in der Nähe der Kellnerinnen, Mädchen f. alles, März zu vermieten. Abz. Bero. 3066

**Möbl., reines Zimmer** mit 2 Betten zu vermieten. Ansuchen, Stritarjeva ul. 13. 3951

### Reines, nettes Zimmer

ist ab 1. März an eine solide Person abzugeben. Anfr. Bragova ul. 6. Part. links. 3404

### Zu mieten gesucht

**Tüchtiger Wirtschaftler**, ohne Familie, mit langjähriger Praxis, in allen Wirtschaftszweigen gut bewandert, sucht passende Stelle. Für Näherheit und Erfolge bei der Wirtschaft baltet mit Kaution. Anträge an die Bero. 3162

**Wohnung**, 2 Zimmer, Kabinett, wenn möglich im Zentrum, bis 1. April zu mieten gesucht. Abz. Bero. 3947

**Kleiner Lokalanteil** im Zentrum f. Tabaktrafik gesucht. Anträge unter „Dringend“ an die Bero. 2901

### Offene Stellen

**Zubehälter, Koch, Hotel- und Privatköchinnen**, Lohndiener, Kellnerinnen, Mädchen f. alles, Stubenmädchen, sucht Dienstvermittlung, Mikoskova 2. 3044

**2 Behrungen** wurden sofort aufgenommen bei Mar Wabz, Kupferschies, Slovanska 28, 2818

**Einfaches, gelobtes Mädchen**, 34-40 Jahre alt, ehelichen Charakter, mit Jahreszeugnissen, das gutbürgerlich locht, stets rein, verlässlich, mit Liebe allen Arbeiten im Hause und Garten nachkommt u. inderliebend ist, gesucht. U. anstellen: Domicelj, Presernova 34, von 8-9 Uhr vorm. 2836

**Berufstätige Köchin**, fleißig, ehelich und selbständig, mit Jahreszeugnissen, wird per sofort gesucht. Abz. Bero. 3086



**Kaufleute aller Länder, Importeure!**

Besichtigen Sie in Ihrem eigenen Interesse das gewaltige Angebot auf der

## Leipziger Frühjahrsmesse

vom 2. bis 8. März 1930

(Große Technische Messe und Baumesse vom 2. bis 12. März, Textilmesse, Sportartikelmesse vom 2. bis 6. März). Industrie und Großhandel erwarten Sie hier! Ca. 10.000 AusstellerInnen aus 21 Ländern! Fordern Sie bitte umgehend alle näheren Einzelheiten vom

LEIPZIGER MESSAMT, LEIPZIG  
oder von dessen Ehrenamtl. Vertreter  
Dr. Leo Scheichenbauer, Dem. Laboratorium  
Maribor, Trn svobode 3 Tel. 2103